

Aktuelles

Autor*innen von Radio Bremen erhalten den Publizistenpreis der deutschen Bibliotheken 2023



Die Gewinner*innen des Publizistenpreises der deutschen Bibliotheken 2023: Nina Cöster, Anna Berkhout, Brit Bentzen (auf dem Tablet), Immo Maus, Anna-Lena Borchert (v.l.n.r.)

Foto: Radio Bremen

Der mit 7.500 Euro dotierte Publizistenpreis der deutschen Bibliotheken (Helmut-Sontag-Preis) geht in diesem Jahr an die Autor*innen des Radio Bremen-Regionalmagazins »buten un binnen« Brit Bentzen, Anna Berkhout, Anna-Lena Borchert, Nina Cöster und Immo Maus. In der fünfteiligen Serie, die vom 14.–18. März 2022 in der Sendung »buten un binnen« von Radio Bremen ausgestrahlt wurde, stellen die Autor*innen die verschiedenen Aufgaben und Funktionen von Bibliotheken vor und zeigen, wie Bibliotheken als Dritte Orte in die Stadtgesellschaft hineinwirken. Die Preisverleihung fand am 26. Mai 2023 im Rahmen der BiblioCon in Hannover statt. Die Laudatio hielt Katrin Lück vom Berufsverband Information Bibliothek e.V. (BIB).

In der Jurybegründung heißt es: »Das Regionalmagazin »buten un binnen« hat sich im März 2022 in einer sehr gut recherchierten fünfteiligen Serie dem Thema Bibliotheken in Bremen und Bremerhaven gewidmet. In einfühlsam erzählten Beiträgen sowie einem Studio Gespräch geben die Autor*innen Einblicke in ganz unterschiedliche Facetten der Bibliotheksarbeit: von der wissenschaftlichen Bibliothek, über die Stadt- und Fahrbibliothek bis hin zur ehrenamtlich betriebenen Stadtteilbibliothek. Ausgehend von der Geschichte der Bremer Bibliotheken, zeigen die Autor*innen, wie breit Bibliotheken heute als Dritte Orte aufgestellt sind: Sie bieten Leseförderung und medienpädagogische Angebote an, sie engagieren sich für mehr ökologische Nachhaltigkeit beispielsweise durch Saatgutbibliotheken und

sie sind wichtige konsumfreie Orte für die Stadtgesellschaft, in denen sich Menschen treffen und austauschen. Die Autor*innen lassen sowohl Nutzer*innen als auch Bibliotheksmitarbeitende zu Wort kommen und schaffen es so, ein aktuelles Bild vom Berufsfeld Bibliothek zu vermitteln. Das lokale Magazinformat macht das Thema Bibliotheken einem breiten Publikum auf niedrigschwellige Weise zugänglich und trägt dazu bei, ein zeitgemäßes Bild von Bibliotheken und ihrer gesellschaftlichen Bedeutung zu vermitteln.«

Die fünf Beiträge können angesehen werden unter: <https://www.butenunbinnen.de/videos/wochenserie-wo-die-buecher-leben-100.html>

Publizistenpreis der deutschen Bibliotheken

Der Preis würdigt Publizist*innen, die das Bibliothekswesen durch herausragende Einzelbeiträge oder durch die Kontinuität sachgerechter Berichterstattung wirkungsvoll gefördert haben. Er wird seit 1987 jährlich verliehen. Die Initiative zur Preisverleihung geht auf die Anregung des ehemaligen dbv-Vorsitzenden Helmut Sontag (1934–1988) zurück. Von 2010 bis 2017 erfolgte die Ausschreibung gemeinsam mit der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft (WBG). Seit 2018 schreiben die bibliothekarischen Verbände Deutscher Bibliotheksverband e.V. (dbv), Berufsverband Bibliothek Information e.V. (BIB) und der Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare e.V. (VDB) den Publizistenpreis der deutschen Bibliotheken gemeinsam aus. Über die Auswahl der Preisträger*innen entscheidet eine un-

abhängige Jury aus Vertreter*innen der bibliothekarischen Verbände (BIB, dbv und VDB) sowie von Medien und Verlagen.

Deutscher Bibliotheksverband

Der Deutsche Bibliotheksverband e.V. (dbv) vertritt mit seinen fast 2.100 Mitgliedern bundesweit mehr als 9.000 Bibliotheken mit 25.000 Beschäftigten und 11 Mio. Nutzer*innen. Sein zentrales Anliegen ist es, Bibliotheken zu stärken, damit sie allen Bürger*innen freien Zugang zu Informationen ermöglichen. Der Verband setzt sich ein für die Entwicklung innovativer Bibliotheksleistungen für Wissenschaft und Gesellschaft. Als politische Interessensvertretung unterstützt der dbv die Bibliotheken insbesondere auf den Feldern Informationskompetenz und Medienbildung, Leseförderung und bei der Ermöglichung kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe für alle Bürger*innen.

Kontakt

Kristin Bäßler, Leiterin Kommunikation / Pressesprecherin, Deutscher Bibliotheksverband e.V., Fritschestr. 27–28, 10585 Berlin, Telefon +49 30 644 98 99-25, baessler@bibliotheksverband.de

Weitere Informationen

Alles zum Publizistenpreis der deutschen Bibliotheken sowie zu den bisherigen Preisträger*innen finden Sie unter: www.bibliotheksverband.de/dbv/auszeichnungen/publizistenpreis.html

Ungehorsam der Ideen

Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e.V. (ASpB) vom 13. bis 15. September 2023 in Marbach

Vom 13. bis 15. September 2023 findet die 39. Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e.V. (ASpB) unter dem Titel »Ungehorsam der Ideen« am Deutschen Literaturarchiv Marbach statt. Das Programm sieht folgende Themenbereiche vor:

- Themenbereich 1: »Unmöglich, ein Haus in der Gegenwart zu bauen« – Nachhaltigkeit, Green Library, nachhaltiges Bauen (Herrad Schenk, Roman, 1980);
- Themenbereich 2: »Einladung an die Waghalsigen« – Citizen Science und Crowdsourcing in Spezialbibliotheken (Dorothee Elmiger, Roman, 2010);
- Themenbereich 3: »Alles für die Galerie« – Nutzung von Katalogdaten und Kuratieren von Bibliotheksbeständen für Ausstellungen, Bildung und Forschung (Gabriele Wohmann, Erzählung, 1966);

- Themenbereich 4: »Das alles und noch viel mehr ...« – Schaufenster nach außen: Webseiten, Twitter, Instagram & Co (Rio Reiser, aus dem Lied »König von Deutschland«, 1986);
- Themenbereich 5: »Sammeln: ein philosophischer Versuch« – Strategien des Bestandsaufbaus und der Bewahrung (Manfred Sommer, Essays, 1999);
- Themenbereich 6: »Mein Algorithmus und ich« – mit maschinellen Lernverfahren und KI-Methoden tiefer erschließen und Katalogaufnahmen anreichern (Daniel Kehlmann, Rede, 2021);
- Themenbereich 7: »Seminar im Café« – mit neuen Ideen Nutzer*innen in die Bibliothek zurückholen: die Bedeutung des physischen Orts (Siegfried Kracauer, Feuilletonartikel, 1933).

Auf der ersten Präsenztagung der ASpB nach vier Jahren wollen die Veranstalter*innen den Erfahrungen der vergangenen Monate bezüglich der (Neu-)Verortung von Spezialbibliotheken nachgehen: Wie wichtig sind physische Lernorte noch und wie können Nutzer*innen dahin zurückgeholt werden? Wie sehen die Bibliotheken der Zukunft hinsichtlich Nachhaltigkeit und Ökologie aus? Wer darf mitmachen (Stichwort Citizen Science)? Wie können sich Bibliotheken mit ihren Beständen und Daten an Bildung und Forschung vermehrt beteiligen? Können maschinelle Lernverfahren und KI-Methoden die Erschließung vertiefen und anreichern? Und schließlich: Wie kann der Arbeitsort Spezialbibliothek für die nachfolgenden Generationen interessant gemacht werden?

Diesen und weiteren Fragen möchten die Veranstalter*innen in Marbach nachgehen und in der Diskus-

sion darüber viele Anregungen für den Arbeitsalltag aller Teilnehmenden sammeln. Darüber hinaus wird es eine Podiumsdiskussion zur bibliothekarischen Ausbildung und ihren Bezügen zur Arbeit in Spezialbibliotheken geben.

Kontakt

Annette Krause, Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e.V. (ASpB) c/o Frankreich-Bibliothek, Aspergerstraße 30, 71630 Ludwigsburg, Telefon +49 1741 9303-41, info@aspb.de

Weitere Informationen

Alle Informationen entnehmen Sie bitte der Tagungswebsite unter: <http://asphtagung.de/>

Zukunft – jetzt erst recht

Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen e.V. (AGMB) vom 18. bis 20. September 2023 in Bonn

Die Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen e.V. findet in diesem Jahr von Montag, 18. September, bis Mittwoch, 20. September, in Bonn statt. Tagungsort ist das Hörsaalzentrum Poppelsdorf, Friedrich-Hirzebruch-Allee 5, 53115 Bonn.

Sie steht unter dem Motto »AGMB 2023: Zukunft – jetzt erst recht« und soll Vorträge, Treffpunkte und Poster zu folgenden Themenschwerpunkten beinhalten:

- Entwicklungen in der Evidenzbasierten Medizin,
- Bibliotheksdiensleistungen im digitalen und physischen Raum,
- Ausbildung, Weiterbildung und berufliche Qualifikation,
- Bestandsentwicklung und -nutzung: digital und physisch.

Das Programm setzt sich aus Vorträgen und einer Session von 5+5-Minuten-Kurzvorträgen zusammen. In der Kurzvortragsreihe können die Teilnehmenden Ideen, innovative Ansätze und Projekte vorstellen, ohne das Thema zu einem umfangreichen Vortrag auszubauen. In der Postersession »Aus der Praxis für die Praxis« können Projekte, Studienarbeiten oder sonstige interessante Ansätze vorgestellt werden. Für Format und Ge-

staltung der Poster gibt es keine Vorgaben. Die besten Poster werden in der Abschlussveranstaltung prämiert.

Wie in den Vorjahren können die Teilnehmer*innen in der Session »Treffpunkt AGMB« in kleinerer Runde moderiert mit Kolleg*innen die Themen diskutieren, die sie aktuell bewegen, und ihre Erfahrungen dazu austauschen.

Seit 2022 gibt es am Montagnachmittag ein weiteres interaktives Programm-Format zum ca. 90-minütigen Austausch zwischen den Teilnehmenden. Außerdem wird in den Kaffeepausen die Möglichkeit bestehen, an Thementischen blitzlichtartig zu diskutieren.

Kontakt

Dipl.-Bib. Sandra Stops, Schriftührerin AGMB e.V., kbs I Die Akademie für Gesundheitsberufe am St. Kamillus GmbH, Kamillianerstraße 42, 41069 Mönchengladbach, Telefon +49 2161 892-2534, Sandra.Stops@kbs-mg.de

Weitere Informationen

Alle Infos zur Tagung finden Sie unter: <https://www.agmb.de/>

Jahrestagung der IAML-Ländergruppe

Vom 19. bis 22. September 2023 in Lübeck

Die Jahrestagung der Ländergruppe Deutschland der IAML (International Association of Music Libraries, Archives and Documentation Centres) findet vom 19. bis 22. September 2023 in Lübeck statt. Die gastgebenden Institutionen, die Bibliothek der Musikhochschule und die Stadtbibliothek, sind beide in der historischen von der Trave umgebenen Altstadt gelegen. Ein Großteil der Plenums- und AG-Sitzungen wird im Großen Saal der Musikhochschule stattfinden.

Bibliothekar*innen aus Öffentlichen Musikbibliotheken, Musikhochschulbibliotheken, Rundfunk- und Orchesterbibliotheken und Musikabteilungen wissenschaftlicher Bibliotheken sind zum Austausch über neue fachliche Standards und aktuelle Entwicklungen eingeladen. Nach den Schulungsveranstaltungen zum neuen RDA-Toolkit und zur Datierung von Musikdrucken am Auftakt-Tag werfen die Teilnehmenden in den Plenumssitzungen einen Blick in den Norden (DOKK1 in Aarhus), erfahren Neuigkeiten aus der Schwestergesellschaft IASA und erhalten Einblicke in die Bibliotheken und Wissenschaftsinstitute der gastgebenden Stadt und Region: das Brahms-Institut, die Stadtbibliothek sowie Musikbibliotheken in Schleswig-Holstein.

Die Kommission für Aus- und Fortbildung und die AV-Kommission präsentieren u.a. Förderprogramme für den internationalen Austausch, Neuigkeiten aus der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) sowie das AV-Portal der Technischen Informationsbibliothek Hannover (TIB), ein Portal für die wissenschaftskonforme Veröffentlichung von audiovisuellen Medien.

In den AG-Sitzungen geht es beispielsweise um Nachlasserschließung und um den Umgang mit Forschungsdaten. Sie geben zudem die Möglichkeit zum Austausch über die strategische Ausrichtung angesichts geänderter Nutzerbedürfnisse in der Nach-Corona-Zeit.

Zum fachspezifischen Rahmenprogramm gehören Führungen durch die beiden gastgebenden Bibliotheken und das Brahms-Institut. Als weitere Highlights erwarten die Teilnehmenden der Besuch einer Hauptprobe des Ballett-Abends *Cinderella*, der Empfang der Stadt Lübeck und abschließend eine Führung durch die alte Hansestadt.

Die Anmeldung ist bis zum 19. August 2023 möglich.

Kontakt

Dr. Ann Kersting-Meuleman, Präsidentin der IAML Deutschland e.V., Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Bockenheimer Landstraße 134–138, 60325 Frankfurt am Main, Telefon +49 69 798 39245, praesidentin@iaml-deutschland.info

Weitere Informationen

Das Tagungsprogramm, weitere Informationen sowie Aktualisierungen sind auf der Website der IAML Deutschland abrufbar: <https://iaml-deutschland.info/2023-luebeck/>

RNAB und digitale Ressourcen

Kick-off-Workshop am 28. September 2023 online

Texte, schriftliche Mitteilungen, Fotografien oder Tonaufnahmen werden seit den 1990er-Jahren immer häufiger digital produziert und sind in Personen-, Familien- und Körperschaftsarchiven immer öfter in dieser Form anzutreffen.

Die RNAB (Ressourcenerschließung mit Normdaten in Archiven und Bibliotheken) als wichtiger Standard für Kulturarchive im deutschen Sprachraum hat sich bisher fast ausschließlich auf die Erschließung traditioneller, analoger Ressourcen wie Manuskripte, Briefe, Fotografien etc. konzentriert. Nun ist es an der Zeit, die RNAB auch für das digitale Zeitalter fit zu machen und um Regeln für digitale Nachlassbestandteile zu erweitern.

Die Redaktion der RNAB und die Arbeitsstelle für Standardisierung der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) laden interessierte Fachpersonen aus der Community zu einem Kick-off-Workshop ein, indem die Bedürfnisse der Kulturarchive erhoben und die notwendigen Anpassungen der RNAB für die Erschließung digitaler Ressourcen erarbeiten werden sollen.

Die Veranstaltung ist kostenfrei. Die Zahl der Teilnehmenden ist aus organisatorischen Gründen auf 100 beschränkt. Bitte entsenden Sie in erster Linie jene Personen Ihrer Institutionen, die sich mit dem Thema digitale Ressourcen in Beständen befassen bzw. bereits Expertise in diesem Bereich haben. Eine Registrierung ist erforderlich unter: <https://pretix.eu/dnb/RNAB/>

Kontakt

Arbeitsstelle für Standardisierung,
Deutsche Nationalbibliothek,
Adickesallee 1, 60322 Frankfurt am Main,
Telefon +49 69 1525-0,
afs@dnb.de

Weitere Informationen

Alles zum Workshop und zur Anmeldung finden Sie unter: https://www.dnb.de/DE/Kulturell/Veranstaltungskalender/Fachveranstaltungen/20230928RnabWorkshop_event.html

DFG-Projekt PID Network Deutschland

Am 1. März 2023 ist das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für 36 Monate geförderte Projekt »PID Network Deutschland – Netzwerk für die Förderung von persistenten Identifikatoren in Wissenschaft und Kultur« an den Start gegangen.

Ziel des Projekts ist es, ein Netzwerk bereits bestehender und sich aktuell formierender Agierender rund um die persistente Identifikation von Personen, Organisationen, Publikationen, Ressourcen und Infrastrukturen im Bereich der digitalen Kommunikation in Wissenschaft und Kultur zu etablieren. Hierdurch soll nicht nur die Verbreitung und Vernetzung von PID-Systemen in Deutschland, sondern auch deren Einbettung in internationale Infrastrukturen, wie Wissensgraphen, optimiert werden. Die Erkenntnisse aus dem Projekt werden in Empfehlungen in einer nationalen PID-Roadmap für Deutschland münden.

Das Projektvorhabenbettet sich damit ideal in Bemühungen zur Förderung von persistenten Identifikatoren ein. Nationale und internationale Organisationen und Zusammenschlüsse wie DFG, Coalition S, EOSC, NFDI, und RDA sind dabei wichtige Akteure.

Darüber hinaus nimmt das Projekt die im Rahmen des ORCID-DE-Projekts erfolgreich etablierten Maßnahmen zum Community-Building, Wissenstransfer und technischen Optimierung auf und führt diese auf eine neue Ebene.

Projektinstitutionen von PID Network Deutschland sind DataCite, die Deutsche Nationalbibliothek, das Helmholtz Open Science Office, die Universitätsbibliothek Bielefeld und die Technische Informationsbibliothek (TIB) Hannover.

Kontakt

Antonia C. Schrader, Referentin Helmholtz Open Science Office, Ahrstraße 45, 53175 Bonn, Telefon +49 331 288-28790, antonia.schrader@os.helmholtz.de

Weitere Informationen

Der Projektantrag gibt weitere Einblicke in die Ziele des Vorhabens:
<https://doi.org/10.48440/os.helmholtz.059>

Neu gegründet: Joint Lab für Future Libraries & Research Data

Im April 2023 ist das Joint Lab »Future Libraries & Research Data« an den Start gegangen, das die Hochschule Hannover (HsH) und die TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften und Universitätsbibliothek gemeinsam auf- und ausbauen. Hier soll die Expertise der beiden Einrichtungen gebündelt werden und ein zukunftsträchtiges Innovationscluster entstehen.

Der Fokus liegt dabei auf dem Thema Forschungsdaten bzw. Data Science sowie auf der zukunftsorientierten Entwicklung von wissenschaftlichen Bibliotheken. Dazu zählt auch die gezielte Ausbildung zur Nachwuchsgewinnung aus den zugehörigen Hochschulstudiengängen der HsH auf Bachelor- und Master-Niveau.

»Wir freuen uns, die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen HsH und TIB verstetigen zu können. Mit unserem gemeinsamen Fokus auf datenorientierte Fragestellungen schließen wir eine Lücke in der niedersächsischen Wissenschaftslandschaft im Bereich der angewandten Informationswissenschaft«, erklärt Prof. Dr. Ina Blümel. Im Juli 2019 wurde sie gemeinsam von TIB und HsH als Professorin für Vernetzte Daten in der Informationswissenschaft berufen. Bereits zu diesem Zeitpunkt war es ihr Ziel, weitere Kooperationen zu entwickeln und auszubauen.

Seitens der HsH beteiligen sich neben dem in Gründung befindlichen Institut Data|H das Filminstitut Hannover sowie die Bibliothek der HsH. Die Koordination des Labs liegt in den Händen von Ina Blümel, die dieser Aufgabe freudig entgegenblickt: »Unsere Erfahrungen in gemeinsamen Projekten in den Bereichen Citizen Science, OER (Open Educational Resources) und Open Data waren durchweg positiv. Neben dem Konzipieren und Einwerben von weiteren drittmittelgeförderten Forschungs- und Entwicklungsprojekten werden wir durch eine Anschubfinanzierung des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur konkret die Transformation der HsH im Feld Forschungsdaten, Forschungsinformation, Open Access und Open Science voranbringen können.«

Das Joint Lab »Future Libraries & Research Data« wird bei seiner Arbeit auch auf TIB-Entwicklungen aufsetzen, beispielsweise im Kontext offener Forschungsinformationen oder der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI), die forschungsunterstützende Dienste zur Verfügung stellt, vernetzt und langfristig verfügbar macht. Die Ergebnisse sollen wiederum in den Austausch mit anderen kleinen und mittleren Hochschulen in Niedersachsen fließen.

Die Anschubphase für das Joint Lab läuft über zwei Jahre und wird durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur gefördert. Seine Räumlich-

keiten befinden sich am Campus Bismarckstraße der Hochschule Hannover, wo auch das Institut Data|H angesiedelt ist, das aus dem HsH-Forschungscluster Smart Data Analytics hervorgeht.

Smart Data hat sich aufgrund der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedeutung von Daten zu einem der wichtigsten Zukunftsthemen weltweit entwickelt. Der Zugang zu Daten und die Fähigkeit, Daten zielbezogen bereitzustellen und auszuwerten, sind entscheidende Wettbewerbsfaktoren der digitalen Wertschöpfung. Daher bündelt das Forschungscluster »Smart Data Analytics« die umfangreichen methodischen, technologischen, rechtlichen und anwendungsbezogenen Kompetenzen der HsH im Bereich Smart Data. Derzeit verstetigt sich das 2017 gegründete Forschungscluster zum Institut Data|H, welches sich in Gründung befindet.

Die Hochschule Hannover ist mit einem Studienangebot in den Bereichen Ingenieur-, Wirtschafts- und Kulturwissenschaften, Sozialwesen sowie Informatik und Gestaltung breit aufgestellt. Sie agiert als starke Partnerin für Wirtschaft und Gesellschaft in und über Hannover hinaus. Studierenden ermöglicht sie ein Lernen mit hoher Anwendungsorientierung und individuellen Gestaltungsmöglichkeiten.

Die TIB in Hannover ist die Deutsche Zentrale Fachbibliothek für Technik sowie Architektur, Chemie, Informatik, Mathematik und Physik. Sie versorgt in ihren Spezialgebieten die nationale wie internationale Forschung und Industrie sowie als Universitätsbibliothek Studierende, Forschende und Lehrende aller Fakultäten der Leibniz Universität Hannover sowie Bürger*innen aus der Region mit Literatur und Information in gedruckter und elektronischer Form. Die Bibliothek verfügt über einen exzellenten Bestand an grundlegender und hoch spezialisierter technisch-naturwissenschaftlicher Fachliteratur. Zur Optimierung ihrer Dienstleistungen betreibt die TIB angewandte Forschung und Entwicklung.

Mit dem TIB-Portal bietet die Bibliothek unter www.tib.eu ein Recherche- und Bestellportal für Fach- und Forschungsinformationen mit dem Fokus auf Technik und Naturwissenschaften. Integriert sind auch Wissensobjekte wie audiovisuelle Medien, 3D-Modelle und Forschungsdaten.

Kontakt

Dr. Sandra Niemeyer, Kommunikation und Marketing, TIB – Leibniz Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften, Welfengarten 1 B, 30167 Hannover, Telefon +49 511 762-2772, sandra.niemeyer@tib.eu

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützt die aktuellen Pläne der Bundesregierung für ein Forschungsdatengesetz. In einer am 11. April 2023 veröffentlichten Stellungnahme hat die größte Forschungsförderorganisation und zentrale Einrichtung für die Wissenschaft in Deutschland dazu alle vorliegenden wissenschaftlichen Positionen systematisiert und in rechtliche, organisatorische und infrastrukturelle Aspekte geordnet.

Mit der Stellungnahme beteiligt sich die DFG zugleich am politischen Konsultationsprozess zu den Plänen der Bundesregierung. Diese hatte in ihrer Zukunftsstrategie Forschung und Innovation im Oktober 2022 die Erarbeitung eines Gesetzes angekündigt, mit dem die öffentliche und private Forschung einen besseren Zugang zu Daten erhalten soll.

Die Positionierung der DFG erfolgt vor dem Hintergrund der bisherigen Praxis, die aus Sicht der Wissenschaft unausgewogen ist. Die in öffentlich finanzierten Forschungsprojekten erarbeiteten Daten werden in der Regel innerhalb der Wissenschaft, aber auch für andere Sektoren offen und nachnutzbar zur Verfügung gestellt. Der Wissenschaft selbst fehlt hingegen ein systematischer Zugang zu forschungsrelevanten Daten aus anderen Sektoren.

Um dieses Missverhältnis zu beheben, sollte ein Forschungsdatengesetz konsequent als »Datenzugangsge- setz für die Forschung« konzipiert werden, heißt es in der veröffentlichten Stellungnahme. Insbesondere der Zugang zu Daten aus Ämtern und Behörden und deren Nutzbarkeit für wissenschaftliche Zwecke muss aus Sicht der DFG zwingend verbessert werden, um die Wettbewerbsfähigkeit der Wissenschaft in Deutschland zu erhalten und die Möglichkeiten zu verbessern, evidenzbasierte Erkenntnisse zu gesellschaftlich besonders relevanten Herausforderungen erarbeiten zu kön-

nen. Auch wenn für die Wissenschaft eine Verbesserung des Datenaustauschs mit der Wirtschaft ebenso relevant ist wie der Zugang zu Daten aus Ämtern und Behörden, unterscheiden sich die Anforderungen und Rahmenbedingungen zwischen beiden Sektoren wesentlich voneinander und bedürfen daher spezifischer Regelungen, differenzierter Ansätze und unterschiedlicher Übergangsfristen. Das geplante Gesetz solle daher zunächst auf Daten aus dem öffentlichen Sektor konzentriert werden. Lediglich der Zugang zu Daten, die in Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft entstanden sind, sollten durch das Gesetz gleichermaßen geregelt werden.

Die nun geplante rechtliche Regulierung durch ein Forschungsdatengesetz muss nach Ansicht der DFG konsequent zusammen gedacht werden mit Weiterentwicklungen der organisatorischen, prozessualen und infrastrukturellen Voraussetzungen. Dabei sollte auf bereits bestehende Dateninfrastrukturen, wie zum Beispiel die Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI), zurückgegriffen werden und das Prinzip von Datentreuhandmodellen als vertrauenswürdige Mittler insbesondere für besonders schützenswerte Daten genutzt werden.

Die Stellungnahme findet sich im Internetangebot der DFG unter: www.dfg.de/download/pdf/foerderung/grundlagen_dfg_foerderung/forschungsdaten/stellungnahme_forschungsdatengesetz.pdf

Kontakt

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der DFG,
Kennedyallee 40, 53175 Bonn,
Telefon +49 228 885-2109,
presse@dfg.de

Föderierte Dateninfrastrukturen für die wissenschaftliche Nutzung

Rat für Informationsinfrastrukturen (RfII) veröffentlicht einen Vergleich und Anregungen zu Ausbau und Weiterentwicklung von NFDI, EOSC und Gaia-X

Aus dem exponenziellen Wachstum von digitalen Daten in allen Lebens- und Arbeitsbereichen hat sich ein hoher Bedarf an geeigneten Daten- und Informationsinfrastrukturen auf verschiedenen Ebenen – institutionell, regional, national, transnational, europäisch und international – sowie für unterschiedliche Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ergeben.

Der Rat für Informationsinfrastrukturen (RfII) bietet in seinem Ende März 2023 veröffentlichten Bericht »Föderierte Dateninfrastrukturen für die wissenschaftliche Nutzung« einen Überblick zu drei zentralen Initiativen – der Nationalen Forschungsdateninfrastrukturen (NFDI), der European Open Science Cloud (EOSC) und der transnationalen Gaia-X Association for Data and Cloud, indem er ihre jeweilige Entstehungsgeschichte, ihre Strukturen und grundlegenden Ziele in einer vergleichenden Analyse gegenüberstellt und offene Fragen für die weitere Entwicklung identifiziert.

Im zweiten Schritt leitet der RfII aus dieser Vergleichsanalyse Anregungen für wissenschaftliche Nutzer*innen sowie Betreiber von Dateninfrastrukturen, Förderorganisationen, Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sowie wissenschaftspolitische Entscheidungsträger*innen für eine engagierte Mitgestaltung des Ausbaus und der weiteren Entwicklung ab. Die Empfehlungen betreffen u.a. das Engagement von Forschenden, wichtige Fragen der Vernetzung der verschiedenen Initiativen und Strukturen, eine entsprechende Anpassung und Reform von Förderprogrammen

sowie Auf- und Ausbau von Kompetenzen und langfristigen Finanzierungsmöglichkeiten.

Der RfII hat den Themenkomplex auch in seiner Konferenz »Datenräume in Deutschland und Europa gestalten: Impulse der Wissenschaft« am 24.–25. April 2023 (mit Unterstützung der VolkswagenStiftung) in Hannover aufgegriffen und diesen Bericht als Grundlage für vertiefende Diskussionen und die gemeinsame Entwicklung weiterführender Thesen angeboten.

Der Rat für Informationsinfrastrukturen (RfII) wurde von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) eingerichtet, um Bund, Länder und Wissenschaftseinrichtungen bei der Weiterentwicklung wissenschaftlicher Informationsinfrastrukturen und zu verwandten Themen des digitalen Wandels in der Wissenschaft zu beraten. Seine 24 ehrenamtlichen Mitglieder werden ad personam aus den Bereichen der Informationsinfrastruktureinrichtungen, der forschenden Nutzer*innen, des öffentlichen Lebens sowie der Wissenschaftsministerien von Bund und Ländern berufen.

Das Dokument steht zu Download bereit unter: <https://rfii.de/download/rfii-bericht-foederierte-dateninfrastrukturen-fuer-die-wissenschaftliche-nutzung-maerz-2023/>

Kontakt

Dr. Stefan Lange, Geschäftsstelle,
Rat für Informationsinfrastrukturen (RfII),
Papendiek 16, 37073 Göttingen,
Telefon +49 551 39-26073,
stefan.lange@rfii.de

Forschungsdaten nachnutzbar machen

Handreichung zum Forschungsdatenmanagement in kleinen Forschungsprojekten vom Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)

Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) hat im März 2023 eine »Handreichung zum Forschungsdatenmanagement in kleinen Forschungsprojekten« herausgegeben, die bislang nicht auf institutionelle Infrastrukturen zurückgreifen konnten.

Forschende stehen zu Beginn ihrer Karriere oft vor der Frage nach dem richtigen Forschungsdatenmanagement (FDM). Insbesondere bei kleinen Forschungs-

projekten ist vielen unklar, wie die Daten langfristig nutzbar gemacht werden können. Forschungsdaten können je nach Disziplin und Erhebungsmethode sehr unterschiedlich ausfallen. In den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften zählen dazu beispielsweise Messdaten, Texte, Survey-Daten, Beobachtungsdaten oder Fragebögen. Auch kleinere Forschungsprojekte können durch nachvollziehbares FDM ihre Daten nachnutzbar machen. Eine Arbeitsgruppe des RatSWD hat eine Hand-

reichung und einen Foliensatz erarbeitet, um dafür praxisorientierte Hilfestellung zu bieten.

Das Überblickspapier ist nach den Phasen des Forschungsdaten-Lebenszyklus gegliedert und bezieht sich gezielt auf sozial-, verhaltens- und wirtschaftswissenschaftliche Daten. Begleitend wird ein Foliensatz für die Einbindung in Forschung und Lehre angeboten.

Die Handreichung orientiert sich an den fünf Phasen des Forschungsdaten-Lebenszyklus. Für jede Phase gibt es nützliche Links, Tools und praktische Hinweise. Ein Glossar mit Begriffserklärungen erleichtert zusätzlich den Einstieg in das Thema. Zielgruppen sind insbesondere Promovierende, aber auch Studierende und Forschende in kleinen Projekten in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften. »Gerade Forschende, die nicht in groß angelegten Studien eingebunden sind, haben bislang wenig systematische Unterstützung, wie sie ihre Forschungsdaten managen und so nachnutzbar machen können. Die Handreichung schafft hier Abhilfe«, so Prof. Dr. Jörg Strübing, Co-Vorsitzender der AG FDM in kleinen Projekten des RatSWD.

Zusammen mit der Handreichung hat der RatSWD einen Foliensatz veröffentlicht. Die etwa 60 Folien entsprechen einer Lehreinheit (ca. 90 Minuten) und können für Einführungsveranstaltungen der Methodenlehre genutzt werden. Der Foliensatz eignet sich sowohl für Veranstaltungen auf Bachelor- als auch auf Masterlevel. Inhaltlich orientiert sich der Foliensatz an der Handreichung und integriert viele Links und Tools sowie zusätzliche Beispiele. »Lehrende können den Foliensatz nach Belieben anpassen, daher eignet er sich für viele verschiedene Lehrformate und kann einen hervorragenden Einstieg in die Thematik bieten«, sagt Prof. Dr. Christiane Gross, ebenfalls Co-Vorsitzende der AG.

Die beiden Veröffentlichungen stehen auf der Webseite des RatSWD zum freien Download zur Verfügung:

RatSWD Output 3 (7): Forschungsdatenmanagement in kleinen Forschungsprojekten / RatSWD Lehrfoliensatz: Forschungsdatenmanagement für kleine Projekte in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften.

Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) berät seit 2004 die Bundesregierung und die Regierungen der Länder in Fragen der Forschungsdateninfrastruktur für die empirischen Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften. Im RatSWD arbeiten zehn durch Wahl legitimierte Vertreter*innen der sozial-, verhaltens- und wirtschaftswissenschaftlichen Fachdisziplinen mit zehn Vertreter*innen der Datenproduktion zusammen.

Der RatSWD ist Teil des Konsortiums für die Sozial-, Verhaltens-, Bildungs- und Wirtschaftswissenschaften (KonsortSWD) in der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI). Er versteht sich als institutionalisiertes Forum des Dialoges zwischen Wissenschaft und Datenproduzenten und erarbeitet Empfehlungen und Stellungnahmen. Dabei engagiert er sich für eine Infrastruktur, die der Wissenschaft einen breiten, flexiblen und sicheren Datenzugang ermöglicht. Diese Daten werden von staatlichen, wissenschaftsgetragenen und privatwirtschaftlichen Akteuren bereitgestellt. Derzeit hat der RatSWD 42 Forschungsdatenzentren akkreditiert und fördert deren Kooperation.

Kontakt

Larissa Obst, Geschäftsstelle, Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD), Am Friedrichshain 22 (HUSS Medien-Haus), 10407 Berlin, Telefon +49 30 25491-829, office@ratswd.de

Ratgeber »Nachhaltigkeit in Bibliotheken« von Bibliosuisse

Der Schweizer Bibliotheksverband BiblioSuisse hat im März 2023 einen Ratgeber zum Thema »Nachhaltigkeit in Bibliotheken« veröffentlicht. Darin finden Bibliotheken auf 35 Seiten zahlreiche interessante Beispiele, wie sie sowohl ihre Dienstleistungen als auch ihre interne Arbeitsweise nachhaltiger gestalten können. Zu jedem Beispiel ist angegeben, ob es sich eher für Öffentliche oder wissenschaftliche Bibliotheken eignet und welche zeitlichen und personellen Ressourcen eingesetzt werden müssen.

Der Ratgeber steht zum Download bereit unter: https://www.biblioSuisse.ch/Portals/0/BiblioSuisse%20Ratgeber%20Nachhaltigkeit%20in%20Bibliotheken%20DE%20web_1.pdf

Kontakt

BiblioSuisse, Bleichemattstrasse 42, CH-5000 Aarau, Telefon +41 62 823 19-38, info@biblioSuisse.ch